

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Ntr. Bfr.

Inserate  
pro Spaltzeile 1/4 Sgr.

N<sup>o</sup> 66.

Mittwoch, den 19. August 1874.

12. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

In **Kaasen, Berlin** (Schriftgießereien), **Edin** und **Auhrodt** (Meffotte's Dr.) ist die Bezahlung eine ungenügende.

**Berlin.** Bei Conditionsanerbietungen (Buchdrucker und Schriftgießer) wollen sich Verbandsmitglieder vorher behufs Auskunftserteilung an unsern Secretair **G. Lehmer**, NO., Weberstraße 3, III, wenden.

In **Xrier** bei Herzog soll von jetzt ab für Vorgis nur 2/4, für Petit 3 Gr. gezahlt werden, was die betr. Gehilfen veranlassen wird, ihre Kündigung einzureichen.

**Hamburg-Altona.** **Mar Lehner** aus Berlin, 6 Wochen bei Herrn Herbst in Condition, zahlte weder Kassenbeiträge noch Extrastener, auch schuldet er noch das am 24. Juni erhaltene Viaticum. Verschwinden seit dem 24. August a. e.

**Saarbrücken-St. Johann.** Das Viaticum zahlt von jetzt ab Herr **F. Hufschke**, Hofers' Druckerei in Saarbrücken.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Hamburg** der **Seher Paul Adolff** — Fr. E. **Schulz**, 2. Alsterstraße 31, 5.

Der **Maschinenmeister Georg Besch** aus **Murzcun** (Westpreußen) — **Carl Ziebeck** in **Hoya a/W.**, **Knauer's** Druckerei.

**Bremen-Oldenburg**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 125 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetretene sind 3, zugereist 13, abgereist 25, gestorben 2 Mitglieder (in Bremen **Wd. Schmeidel** aus **Glausthal**, in Oldenburg **Carl Fellner** aus **Sondershausen**).

**Erzgebirge**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 130 Mitglieder in 10 Orten. Neu eingetretene sind 14, wieder eingetretene 1, eingetretene und zugereist 12, abgereist 28 Mitglieder. Ausgeschlossen vom Bezirksverein Chemnitz: **Fr. Robert Kaufenstein** infolge verweigertcr Zahlungen.

**Wart**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 100 Mitglieder in 23 Orten. Neu eingetretene sind 4, zugereist 17, abgereist 28, ausgetreten 4 Mitglieder (in Guben: **Carl Rilke**, S. aus **Hoyerswerda**, **Birch**, S. aus **Guben**, **D. Kofsch**, S., **Gartmann**, S., infolge der Extrastener, die ersten Weiden außerhalb mit Rest), ausgeschlossen **Hermann Beyer**, S. aus **Charlottenburg**, wegen Rest.

**Mecklenburg-Rübek**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 154 Mitglieder in 14 Orten. Neu eingetretene sind 8, zugereist 8, abgereist 21, ausgetreten 2 (in Lübeck: **Willy. Daniel Dieb**, S. aus **Lübeck**; in Sternberg: **August Bätke**, S. aus **Sternberg**), ausgeschlossen 2 Mitglieder (in Lübeck: **H. J. W. Färber**, S. aus **Lübeck**, wegen Eintritts in eine Nichtverbands-Officin; in Neubrandenburg: **Willyhelm Heinrichs**, wegen Nichtzahlens der Beiträge).

**Niederrhein.** Nachtrag. Ausgeschlossen in Wesel der **Seher Bernhard Wichter** aus **Langenweiler** (im 1. Qu. 1873). — Der **Seher W. Frenkel** aus **Wesel** (s. Nr. 63) ist nicht ausgetreten.

**Niederrhein**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 92 Mitglieder in 11 Orten. Neu eingetretene sind 4, zugereist 17, abgereist 18 Mitglieder.

**Oberrhein**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 148 Mitglieder in 19 Orten. Neu eingetretene sind 13, zugereist 26, abgereist 36, ausgetreten 4 (Heinr. **Grenzmann**, S. aus **Erfurt**, **Carl Raufsch**, S. aus **Baden-Baden**, **Hugo Lange**, S. aus **Altenburg**, **Ant. Ruschka**, Dr. aus **Brünn**), ausgeschlossen 2 Mitglieder (**Joseph Michalek**, S. aus **Freiburg i/Br.**, wegen Conditionen

in einer geschlossenen Druckerei, **Emil Meister**, S. aus **Bühl**, wegen Restirens der Beiträge).

**Schwaben-Neuburg**, 2. Qu. 1874. Es steuerten 136 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetretene sind 9, zugereist 7, abgereist 10, ausgetreten 4 Mitglieder (in Augsburg: **Andreas Müller**, S., **Carl Müller**, S., **Caspar Sobeur**, S., **Peter Krumm**, S., jetzt Principal in **Friebberg**).

**Westgau**, 2. Qu. 1872. Es steuerten 40 Mitglieder in 3 Orten. Zugereist sind 2, abgereist 5 Mitglieder, ausgetreten **Philipp Buchmann**, N. aus **Saarbrücken**.

**Verbandsdruckerei.** Eingegangen aus **Bremen** 17 1/2 Bfr.

### Rundschau.

Am 2. August fand in **Jena** die Jahresversammlung des Kreises „**Thüringen-Sachsen**“ des deutschen Principalvereins statt. Als Vorort wurde **Halle**, in den Vorstand folgende Herren gewählt: **D. Bertram**, **C. Bobardt** und **Beyer** in **Halle**, **H. Böhlau** in **Weimar**, **G. Müller** in **Nordhausen**, **E. Frieze** in **Magdeburg**, **Wd. Cappel** in **Sondershausen**. Erwähnenswerthe Beschlüsse wurden folgende gefaßt: Der Vorstand des Principalvereins soll ersucht werden, die Gründung einer **Invalidenkasse** auf die Tagesordnung zu setzen, ferner soll eine **Petition** an den Reichstag um **zwangsweise Einführung** von **Invalidentafeln** unter **Entrichtung obligatorischer Beiträge** seitens der Principale eingereicht werden, selbstverständlich unter **Mitbetheiligung** der letzteren an der **Verwaltung**. Weiter beschloß man sich mit der **Lehrlingsfrage**. Nachdem man sich dahin geeinigt, daß auf weibliche Lehrlinge, ferner auf ein **Mitbestimmungsrecht** der Gehilfen bei **Annahme** und **Freisprechung** der Lehrlinge, endlich auf die **Feststellung eines Maximums** des **Verhältnisses** der Zahl der Lehrlinge zu den beschäftigten Gehilfen keine Rücksicht zu nehmen sei, wurde eine **Resolution** angenommen, worin man sich ausdrücklich „gegen jede **Einmischung** in die **Dispositionen** der Principale in Bezug auf **Anstellung** und **Beschäftigung** der Lehrlinge“ vermahnen zu lassen glaubte, es im Uebrigen aber als „**Chrenpflicht**“ erklärte, nur so viel Lehrlinge einzustellen, als sich mit der **Ausbildung** derselben verträgt. Hierauf sprach man über das **Preßgesetz**, die „**Kopflösen Zeitungen**“ (s. „**Corr.**“ Nr. 63), endlich über das unvermeidliche Thema: **Contractbruch**. Auf **Besprechung** über **Feststellung allgemeiner Normen** bei **Preisberechnungen** dem **Publicum** gegenüber wurde (natürlich) **Verzicht** geleistet. Ein **Kreischiebsamt** hat sich in **Halle** noch nicht herstellen lassen infolge „des **passiven Widerstandes** der **Halle'schen Collegen**“.

Der kürzlich in **Dresden** tagende **Congress deutscher Schneidermeister** faßte u. A. folgende **Resolutionen**. a) Zur **Organisationsfrage**: „Die **verammlten Schneider Deutschlands** u. s. w. erklären: Ein **enges Aneinandererschließen** der **Gewerbevereine** ist im **Interesse** des **Schneidergewerks** wie des **gesammten Handwerks** dringend geboten. Es ist deshalb **Pflicht** jedes **Congressmitgliedes**, in seinem **speziellen Wirkungskreise** für eine **Vereinigung** der **bestehenden Organisationen**, seien es **Innungen** oder **Arbeitgebervereine**, zu wirken, **umso mehr**, als ein **principieller Unterschied** zwischen beiden **Verbindungen** nicht besteht. Ebenso erklärt der **Congress**, daß zur **Schlichtung** der **Streitigkeiten** im **Gewerbe** die **Errichtung** von **Einigungsämtern** und **Schiedsgerichten** mit **staatlicher Executive** der **einzige Weg** ist, um unter **Aufrechterhaltung** der **Rechte** beider **Parteien** zum **socialen Frieden** zu gelangen. Ein **eben so dringendes Bedürfnis** für die **Sicherstellung** der **Handwerksinteressen** ist die **Errichtung** von **Handwerkskammern**.“ — b) Zur **Lehrlingsfrage**: „Zu

Erwägung, daß ohne eine gründliche Lösung der **Lehrlingsfrage** eine **Beseitigung** der im **Handwerk** vorhandenen **Uebelstände** nicht möglich ist; in **fernerer Erwägung**, daß der **jetzige Bildungsgrad** des **Volkes** den **heutigen Verhältnissen** nicht entspricht; in **endlicher Erwägung**, daß die **Gesetzgebung** der **letzten Jahre** den **Interessen** des **Handwerks** nicht entspricht, erklärt der **Congress**: Es ist **Pflicht** der **deutschen Reichsregierung**, für die **Errichtung** einer **wesentlich verbesserten Reichsvolkschule** und **daran schließender obligatorischer Fortbildungsschule** **Sorge** zu tragen. In **gleicher Weise** muß im **Interesse** des **Handwerks** die **gesetzliche Wiedereinführung** der **Lehrlingsprüfungen** **gefordert** und die **bestimmte Erwartung** **ausgesprochen** werden, daß die **deutsche Reichsregierung** die **entsprechende Aenderung** der **entgegenstehenden Gesetze** in's **Auge faßt**. Vor **allen Dingen** aber ist es **Pflicht** der **guten und soliden Geschäfte**, die **Ausbildung** von **Lehrlingen** auf's **Neue** in die **Hand** zu **nehmen**. — Also **Bermehrung** der **Lehrlinge**; hat sich der **Congress** etwa **gefragt**: **Je mehr Lehrlinge**, **um so besser** deren **technische Ausbildung**? — c) Zur **Gewerbe-Gesetzgebung** u. s.: „Es ist eine **notwendige, unerlässliche Pflicht** der **gesetzgebenden Factoren**, für **Einrichtungen** **Sorge** zu **tragen**, durch welche, ohne die **Rechte** **Anderer** zu **beeinträchtigen**, ein **Mittel** gegeben ist, die **Interessen** und **Rechte** des **Handwerkerstandes** **gesichert** zu **sehen**. In **erster Linie** verlangen wir, daß die **Reichsregierung** für **Einführung** von **gesetzlichen Legitimationen** für **Arbeitnehmer** **Sorge** trägt, in **denen** ohne **polizeiliche Einmischung** nur **Anfang** und **Ende** des **Arbeitsverhältnisses** **angegeben** ist. (!) Diese **Legitimationspflicht** ist für **Arbeitgeber** wie **Arbeitnehmer** **obligatorisch**. **Ebenso** fordern wir, daß die **Gesetzgeber** im **Interesse** der **Herstellung** und **Erhaltung** des **socialen Friedens** bei **Berathung** der **Novelle** zur **Gewerbe-Ordnung** von **einer criminellem Bestrafung** des **Arbeits-Contractbruches** **Abstand** **nehmen**, **dagegen** **erachten** wir es **als unbedingt** **notwendig**, daß **Regierung** und **Volksvertretung** durch **staatliche Anerkennung** derjenigen **Arbeiterverbindungen**, welche, wie die **Hirsch-Duncker'schen Gewerbevereine**, die **Herstellung** und **Erhaltung** des **Friedens** und der **Harmonie** zwischen **Arbeitgeber** und **Arbeitnehmer** mit **allen Kräften** **anstreben**, den **hohen** **Schaff**, auf **welchem** eine **Verständigung** der **socialen Parteien** **möglich** ist. Wir **verlangen** von der **Gesetzgebung**, daß **jenen Arbeiterverbindungen** unter **gewissen Normativbestimmungen** **cooperative Rechte** **verliehen** werden, wenn dieselben für **den** durch **ihre Mitglieder** den **Arbeitgebern** **zugefügten Schäden** **solidarisch** **haftbar** **sein** **wollen**. Zu **diesem Zweck** aber ist es **notig**, daß die **Gesetzgebung** der **Entwicklung** des **freien** **Rassenwesens** **keine Hindernisse** **bereitet**. Vor **Allem** **erklären** wir **uns** **gegen** jede **Ausnahmegesetze** und **gegen** jede **Beschränkung** des **bestehenden** **Coalitionsrechtes**.“

**Londoner Nachrichten** vom 11. August melden: Der in **Darwen** **ausgebrochene Streik** der **Kohlengrubenarbeiter** ist durch **Vergleich** zwischen den **Arbeitgebern** und **Arbeitnehmern** **beendet**.

Von **officieller Seite** wird **versichert**, die **Reichsregierung** **beabsichtigt**, dem **nächsten Reichstage** den **Entwurf** eines **Vereinsgesetzes** **vorzulegen**. (!?)

Die „**Nat.-Ztg.**“ schreibt: Es **liegt** in der **Ab-** **sicht** der **Reichsregierung**, in **der** **nächsten Reichstags-** **session** die **gesammten Verhältnisse** der **Reichs-** **beamten** **gesetzlich** **zu** **regeln**. **Damit** **stehen** **auch** **die** **Ar-** **beiten** **in** **Verbindung**, **welche** **in** **Bezug** **auf** **die** **Ver-** **forgung** **der** **Witwen** **und** **Waisen** **von** **Reichs-** **beamten** **angeordnet** **sind**. **Man** **wird** **in** **dieser** **Rich-** **sicht**, **wie** **mitgetheilt** **wird**, **nicht** **nur** **die** **Verhält-** **nisse**, **die** **in** **Elfaß** **und** **Lothringen** **bereits** **für** **die** **Reichs-** **beamten** **geordnet** **sind**, **sondern** **auch** **die** **Normen**

berücksichtigen, welche in einzelnen Bundesstaaten bestehen, soweit deren Beibehaltung thunlich ist, was wol so viel heißen soll, als das System adoptiren, welches den Witwen und Waisen der Beamten auf alle Fälle einen festen Anspruch auf gewisse Renten gegen den Staat gewährt.

Der preussische Justizminister hat ein Rescript an die Oberstaatsanwälte zur Mittheilung an sämtliche Beamte der Staatsanwaltschaft erlassen, worin es heißt: „Durch verschiedene Blätter der Tagespresse wird geflissentlich und in tendenziöser Weise die Behauptung verbreitet, das Attentat auf den Fürsten Bis marck sei simulirt. Kullmann sei das Werkzeug oder Opfer einer Intrigue, welche darauf abziele, der ultramontanen Partei zu schaden und der Person des Fürsten neue Popularität zu verschaffen. Es erscheint geboten, die Urheber solcher Verleumdungen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen; Sie wollen deshalb in Ihrem Amtsbezirke die geeigneten Vorkehrungen treffen, um die strafrechtliche Verfolgung der Urheber und Theilnehmer solcher Verleumdung zu sichern.“

Wie der „Bayer. Cour.“ mittheilt, ist gegen den Redacteur des „Waterland“, Dr. Sigl, vom Reichskanzler wegen der Art und Weise, wie das Rissinger Attentat besprochen war, ein Strafantrag wegen Beleidigung gestellt worden.

Am 9. d. M. Abends wurde auf dem Berliner Anhaltischen Bahnhofe ein Schriftsteller Namens Esch verhaftet, weil er am Vormittag in einem Restaurationslocale damit renomirt hatte, daß er sich mit noch 9 anderen Männern verschworen habe, auf den Kaiser bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe ein Attentat zu verüben. Jene welche Waffen finden, der „B. Bürg.-Ztg.“ zufolge bei Esch nicht vorgefunden; er ist ein überpanener, heruntergekommener Mensch, der durch jene Aeußerung vermutlich nur von sich reden machen wollte. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung fand sich ebenfalls nichts Verdächtiges, doch nahm die Polizei eine Menge Schriften der obscönsten Art in Beschlag. (1)

Der Präfect von Ravenna hat die Auflösung von 66 Vereinen der Provinz angeordnet wegen ihres gegenwärtigen Ordnung der Dinge entgegengegesetzten Charakters. (1) — Im weitern Verfolg der gegen die „Internationale“ (?) eingeleiteten Untersuchung fanden in Neapel bei Beamten der römischen und italienischen Eisenbahn Haus suchungen statt, infolge dessen zwei Beamte der Sibbahn verhaftet wurden; ferner sind acht Führer der „Internationale“ in Rom verhaftet wurden. Auch aus Florenz und anderen Städten werden weitere Verhaftungen gemeldet. Durch die bei den Betr. mit Beschlag belegten Papiere wollen die Behörden angeblich einer bereits weit vorgeschrittenen Organisation der „Internationalen“ auf die Spur gekommen sein. (?)

In Toulouse wurde am 9. August dem Präsidenten des Schriftsteller-Vereins ein Decret des Präfecten zugestellt, welches diesen Verein auflöst. — In Marseille wurden in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. gegen 80 Personen zur Haft gebracht, die bei dem Aufstand der Commune im Jahre 1870 theilhaftig gewesen sein sollen.

Confiscirt in Posen die in Thorn erscheinende „Gazeta Torunska“.

Infolge wiederholter Reclamationen auf Grund des Preßgesetzes hat die Berliner Polizei die von einem Beamten neulich confiscirten Exemplare der „Kasselerischen Westentaschen-Zeitung“ zurück-erklart.

Haus suchung bei dem Vertrauensmann der socialdemokratischen Partei in Schweinau.

Aufgelöst die Mitgliedschaften des Mainzer Katholikenvereins in Cobern, Dieblich, Kärlisch, Mühlheim, Arnitz, Rhens, Wendorf, Weitzersburg, Sayn, in letztem Orte auch der katholische Männerverein; in Ohlau der katholische Gesellenverein; eine Arbeiterversammlung in Varmen; die Mitgliedschaft der socialdemokratischen Arbeiterpartei in Glaishammer bei Milnberg; die katholischen Meister- und Gesellenvereine in Fulda; der Maurer- und Steinhauerverein in Quisburg.

Ausgewiesen die Seher der in dänischer Sprache für Assen und Sundewitz erscheinenden Zeitung „Dybbelposten“. — Grund: Weil dieselben an dem „staatsfeindlichen Blatte“ mitarbeiten und als dänische Unterthanen hier im Lande lästig fallen!

## Correspondenzen.

\* Breslau, 11. August. Aus unserm Orte sind wir leider nicht im Stande, unseren auswärtigen Kollegen Erreuerliches mitzutheilen. Alles ruht im tiefen Schlafe, in einer Zeit, wo wir doppelt wachsam sein sollten; nur hin und wieder hört man in den einzelnen Druckereien ein dumpfes Murren, wenn wir genöthigt sind, die Steuern etwas zu erhöhen. — Der Versammlungsbefuch ist ein so schwacher geworden, daß wichtige Angelegenheiten oftmals vertagt werden müssen, ehe sie ihre Erledigung finden können. Da-

gegen spielen persönliche Anfeindungen eine nicht unbedeutende Rolle und verletzen unsere Vereinsinteressen auf's Tiefste. So wurde auch vor Kurzem dem hiesigen Ortsvorstande ein Brief des Verbandspräsidenten übermittelt, in welchem er mittheilt, daß ihm von hier aus ein Artikel zur Aufnahme in den „Corr.“ übersandt worden sei, jedoch habe er sich, da derselbe zu persönlicher Natur war, veranlaßt gefunden, denselben abzulehnen. Verfasser des Artikels habe ihm hierauf geschrieben, daß er auf der Aufnahme desselben bestiehe, da der „Corr.“ das Organ sei, welches jedes Verbandsmitglied zu seinen Mittheilungen zu benutzen berechtigt wäre, im andern Falle er sich genöthigt sähe, das Organ der „Antipoden“ zu benutzen. Herr Härtel konnte trotz dieser Drohung den Artikel nicht zur Aufnahme gelangen lassen und übersandte ihn daher dem Vorstande des hiesigen Vereins mit dem Eruchen, einer der nächsten Versammlungen davon Kenntniß zu geben und ihm seiner Zeit das Resultat der Verhandlung mittheilen zu wollen. Der Vorstand unterbreitete infolge dessen qu. Artikel der Versammlung vom 15. v. M. und nahm dieselbe nach einer überaus stürmischen Debatte, in der sich alle Redner dahin äußerten, daß der „Corr.“ nicht der Ort zum Austrage derartiger interner Angelegenheiten sei, folgende Resolution an:

„In Erwägung 1) daß es Pflicht jedes Verbandsmitgliedes ist, zum Ansehen des Verbandes und zu seiner Förderung und Kräftigung nach Möglichkeit beizutragen; 2) daß dieser Zweck durchaus verfehlt wird durch ungedultfertige persönliche Angriffe und gehässige Auslassungen im Verbandsorgan gegen Verbandsmitglieder; 3) daß der „Corr.“, der dem Dienste der Allgemeinheit innerhalb des Verbandes gewidmet, nicht der Platz sein soll, persönliche, resp. rein locale Angelegenheiten zum Austrage zu bringen und dadurch den kostbaren Raum auf Kosten des allgemeinen Verbandsinteresses zu verschwenden; 4) daß der mit gr. signirte, für den „Corr.“ bestimmte Artikel aus Breslau nur geeignet ist, Unfrieden innerhalb des Vereins zu stiften; 5) daß der Präsident des Verbandes zugleich als Redacteur des Verbandsorgans das Recht hat, die Interessen des Verbandes schädigende Artikel zurückzuweisen: erklärt sich der Breslauer Buchdrucker-Gesellen-Verein mit dem vom Verbandspräsidenten beobachteten Verfahren dem qu. Artikel gegenüber völlig einverstanden, spricht ihm dafür seinen Dank aus und weist schließlich die Drohung des Einsenders gr., den Artikel im Organ der Gegner zu veröffentlichen, tabelnd und als eines Verbandsmitgliedes unwürdig zurück.“

Am 22. Juli wurde die Wahl zum Schiedsgericht vorgenommen. Anwesend waren in dieser Versammlung 56 von 175 Verbandsmitgliedern und 7 Nichtveränder. Gewählt wurden als Schiedsmänner die Herren Carl Gabriel, Adolf Opitz und Anton Schreiber; als Stellvertreter die Herren Vorhard, C. Walter und Maschinenmeister Wasler. Von einer Wahl seitens der Principale ist uns bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

\* Greiz, 8. August. Das Aufnahmegefeuch des Seher Carl Guillet aus Saßburg verhafte uns folgendes Sündenregister: In Bregenz 1871 einen Kollegen um 7 fl., den Kostwirth um 5 fl. gebracht und dann verschwunden; in Linbau dem Kostwirth mit mehren Gulden durchgegangen; in Wien einen Kollegen um 10 fl. betrogen, die G. sich in besten Namen von Kostwirth geben ließ; in Augsburg wurde er von den Kollegen infolge seines Betragens an die Luft gefeucht; in Innsbruck ging er einem Schneider mit bedeutenden Schulden durch; in Halle hinterließ er an einen Kollegen ebenfalls eine kleine Schuld; Stuttgart (wo G. während des Strittes conditionirte) verließ er, nachdem er sich anständige Selbstunterstützung zu verschaffen gewußt, aber jedenfalls nicht, ohne sonstige „Andenken“ zu hinterlassen. Greiz verließ G. schon nach 8 Tagen — „Geschäfte“ schein er hier nicht gemacht zu haben.

\* Hamburg, 15. August. Wenn von verschiedenen Orten über die Schmutzconcurrnz geklagt wird, so kann man solche in Hamburg ebenfalls finden; wir geben dafür heute nur zwei Beispiele: Eine hiesige Firma druckt 10,000 Stück Octavo-Noten, am Fuß mit perforirtem Coupon, für 27 Mark 8 Sch. = 11 Thlr., rechnet man hiervon ab für 2 Ries 12 Buch Papier 6 Mark = 6 Thlr. 5 Gr., bleibt für Satz, Druck und Beschnitten noch 12 Mark; wieviel erhält der Seher, der Drucker und wieviel bleibt für den resp. Principal, da für 1000 Stück nur höchstens 1/2 Thlr. herauskommen? Ein Anderer druckt 100 Stück Adresskarten für 12 Sch., auch nicht übel, 100 Karten kosten hier mindestens 6 Sch. Nächstens mehr über die hiesige Schmutzconcurrnz.

F. Königberg, 4. August. (Vereinsbericht.) Beginnend mit der Versammlung am 19. April, so wäre aus derselben eigentlich nur eines Beschlusses zu erwähnen, der sich gegen ein ausgedehntes Mitglied richtete, das durch höchst herabwürdigende Aeußerungen über den Verband Anlaß zur Debatte gegeben hatte. Demzufolge unterzeichneten die Mitglieder der Druckerei, in welcher die betreffende Persönlichkeit steht, in Ge-

meinschaft mit dem Vorstande des Ortsvereins eine schriftliche Warnung für letztere, ähnliche Lebensarten zu wiederholen, andernfalls ein energischeres Vorgehen in Aussicht stände. — Ragen, resp. Debatten über freiwillige und ziemlich regelmäßig geleistete Sonntagsarbeit in zwei Druckereien hatten schon einen Theil der vorigen Versammlung in Anspruch genommen, wurden in der heutigen fortgesetzt und endlich in der Versammlung am 10. Mai beendigt. Das Resultat war eine in den Druckereien circulirende Aufforderung an die Mitglieder, die Bestimmungen des § 30 des Normalartikels genau zu befolgen, widrigenfalls § 51 des Verbandsstatuts unnahtsächlich in Anwendung gebracht werden würde. Bis jetzt ist dieses Uebel denn auch nicht wieder an die Deffentlichkeit getreten, obgleich es nicht an Leuten fehlt, die gar nichts Schlimmes darin sehen, wenn man Sonntags einzuholen sucht, was man an Wochentagen „verbummelt“ hat. Daß sie ihre Kollegen indirect dadurch schädigen, das macht ihnen keine Kopfschmerzen. Hoffentlich wird man abermaligen Ausdehnungen nach dieser Seite nachdrücklich entgegenzutreten. — Außer den Beratungen über die Wahl eines Delegirten zum Buchdrucker-tage beschäftigte sich die letztgenannte Versammlung noch mit dem Antrage auf Gründung einer Verbands-Witwenkasse. Nach mehrfachen Erörterungen gelangte man zu dem Beschlusse, dem nächsten Delegirten-tage den Entscheid in dieser Frage zu überlassen. Beachtenswerth war eine bei dieser Gelegenheit gemachte Mittheilung, daß Herr Buchdruckerbesitzer Kafemann-Danzig es sich angelegen sein lasse, eine allgemeine Kranken- und Invalidenkasse für Ost- und Westpreußen in's Leben zu rufen, zu diesem Zwecke unsern Ort besucht und mehre Exemplare der bereits fertigen Statuten hinterlassen habe. Herr Kafemann wird sich überzeugt haben, daß bei dem günstigen Stande unserer sog. großen Kasse hier keine Aussicht auf Erfolg für sein Project vorhanden ist, zumal fast alle Mitglieder derselben, soweit sie dem Gehilfenstande angehören, gleichzeitig auch Mitglieder der Gaurfantenkasse sind. Und auch unter ungünstigeren Verhältnissen würden die Verbandsmitglieder dieser Beglückungs-idee des Principalvereins wenig Gegenliebe entgegengebracht haben. Liegt es doch auf der Hand, daß diesem Project nur die Absicht zu Grunde liegt, den Nichtverbandsmitgliedern eine Stütze zu schaffen, die ihnen den Eintritt in den Verband überflüssig erscheinen läßt, denn daß die Verbandsmitglieder wol überall eigene Krankenkassen besitzen, dürfte doch an betr. Stelle bekannt sein. Es kann uns überhaupt nicht daran liegen, mit Kollegen, die sich nur gar zu gern bereit finden lassen, die von Verbandsmitgliedern wegen nicht tarifmäßiger Bezahlung zc. verlassenen Plätze einzunehmen und so die Schmutzconcurrnz fördern zu helfen, die nur einzuhelfen verstehen, wo Andere Opfer gebracht haben, in nähere Beziehungen zu treten, als notwendig ist. — In der Versammlung am 30. Mai wurde zunächst über die stattgefundene Wahl des Delegirten zum Buchdrucker-tage referirt, bei der Herr Blöcklein von hier durch die bedeutende Mehrheit der abgegebenen Stimmen das Vertrauen zu Theil geworden, unsern Gau in Dresden zu vertreten, und alsdann mit den Beratungen über die Vorlagen zum Buchdrucker-tage begonnen, die am 9. Juni fortgesetzt wurden und am 14. Juni ihren Abschluß fanden. Es kam jetzt, 5 Wochen nach Ablauf der Dresdener Verhandlungen, von keinem Interesse mehr sein, zu erfahren, was wir von den Vorlagen acceptirt, was wir geändert wissen wollten. Nur auf zwei Punkte will ich zurückgreifen: die Abgrenzung der Gaurverbände und die Kasse für Conditionslose. Bekanntlich lag es im Plane, Ostpreußen mit Westpreußen und Hinterpommern zu einem Gau zusammenzulegen. Hiergegen sprach sich indessen die große Majorität der am 9. Juni Versammelten entschieden aus, indem hervorgehoben wurde, daß diese Verschmelzung nur nachtheilig wirken könne, da es schwer anzunehmen, wenn nicht gar unmöglich sei, daß die Kraft eines Einzelnen, der auch noch andere Geschäfte nicht vernachlässigen dürfe, wenn er leben wolle, ausreichte, um den Anforderungen, welche die Verwaltung eines so großen Bezirks an ihn stelle, gerecht zu werden. Es wäre ein bedeutender Unterzucht, ob man Gaur leite wie Berlin, Leipzig, Hamburg-Altona, wo die Mitglieder auf verhältnismäßig engem Raume zusammengebrängt sind und wo ein Einz. resp. Durchgreifen fast unmittelbar erfolgen kann, oder solche, wo dieselben, wie in diesem Falle, auf über 1400 Quadratmeilen unter meistens sehr ungünstigen Verhältnissen zerstreut leben. Der Delegirte wurde beauftragt, mit allen Kräften gegen jede Zusammenlegung unsers Gaus mit anderen beim Buchdrucker-tage zu wirken. Ebenso wenig Sympathie vermochte die von Berlin beantragte Kasse für Conditionslose zu erwecken. Man konnte sich durchaus nicht dafür erwärmen, daß jeder Conditionslose ohne Unterzucht unterstützt und so leistungsunfähige und Arbeitscheue mit Solden, die gewohnt sind, ihre Pflicht und Schultigkeit zu thun, über einen Stamm gehören werden. Nach den Erfahrungen, die man gemacht,

müsse dieser Antrag als für unsere Verhältnisse unpraktisch abgewiesen werden. Begierig ist man jetzt auf den nach dem Beschluß des Buchdrucker-tages von einer Commission auszuarbeitenden Entwurf in dieser Richtung. — Der Versammlungsende am 4. Juli brachte uns den Bericht unserer Delegirten über die Verhandlungen und Beschlüsse des Buchdrucker-tages, der in eingehender Weise erstattet wurde. Nach darauffolgender Wahl der Delegirten zum bevorstehenden Gantage, soweit der hiesige Drüsverein sie vorzunehmen hatte, trat man in die Berathung der für genannten Tag gestellten Anträge (auf welche letztere ich nächstens zurückkomme) und den Schluß bildete die Verlesung eines Circulars des Verbandspräsidenten, in welchem die Forterhebung der Extrasteuer angeordnet, sowie die Veranlassung hierzu mitgetheilt wurde. Allgemein sprach sich die Ansicht aus, daß die Berliner Collegen gerechten Anspruch auf thätigkeitsvolle Unterstützung hätten, zumal gerade sie im vorjährigen Kampfe wie bei jeder andern Gelegenheit durch ihre Opferfreudigkeit gezeigt, was man für bedrängte Collegen thun könne. — Ueber die Veranlassung am 18. Juli habe ich nichts zu berichten, da in ihr nur rein locale Angelegenheiten zur Verhandlung gelangten.

\* **Mainz, 9. August.** Nr. 60 des „Corr.“ enthält einen Artikel aus Wiesbaden, vom 22. Juli, in welchem über die Art und Weise Klage geführt wird, wie mitunter reisende Collegen „gehörig legitimirt“ sind; auch wird in besagtem Artikel des Einschreibegeldes gedacht, das sogar nur mit 15 Gr. bescheinigt sei. In Nachstehendem erlaube mir, vorstehendes Kapitel noch etwas zu ergänzen. Wir haben hier Fälle gehabt, daß Collegen Legitimationsbücher präsentirten, die weiter nichts enthielten, als eine Quittung über 10 Gr. Einschreibegeld; dieselben waren in Bonn ausgefertigt. Erst in der abgelassenen Woche wurde hier auf ein Legitimationsbuch viaticirt, welches in München ausgestellt war und gar keine Quittung enthielt, sondern nur die Bemerkung, daß der Inhaber sogleich — wahrscheinlich nach seiner Aufnahme — abgereist sei und noch keine Wochenbeiträge bezahlt habe; nicht einmal Einschreibegeld war quittirt (Piehler aus Rosenheim). — Andere Bücher sind wol sonst richtig ausgefertigt, entbehren aber gerade das Nothwendigste: die Stempelmarke. — Sodann — und das sind gerade nicht die am wenigsten vorkommenden Fälle — haben reisende Collegen in ihren Büchern nicht unbedeutende Lücken. Es sei hier z. B. eines sich sehr ungeberdig aufführenden und nicht wenig auf seine „Verbandsstreue“ pochenden Herrn Woshamer aus Daulenberg gedacht. Derselbe hatte über 12 oder 14 Wochenbeiträge, welche er in Landshut gezahlt, Quittung; ausgefertigt war das Buch am 4. August 1873 und war noch die Bemerkung beigefügt, daß Inhaber krank sei und in die Heimat reise; weiter war nichts im Buche bescheinigt, auch kein empfangenes Viaticum. Am 25. v. M. wollte dieser Herr hier zuerst — nach beinahe 50 Wochen seit letzter verzeichneter Condition — viaticiren. Vom Aussteller des Zettels befragt, wo er sich während dieser langen Zeit aufgehalten, gab er zur Antwort: „Da war ich krank.“ Es ist möglich, daß er krank war; aber ist nicht auch eben so gut wahrscheinlich, daß er während dieser Zeit in einer bloßten Druckerei conditionirt hat? Das Legitimationsbuch enthält doch eine Rubrik „Krank“ und eine „Conditionslos“; ist das so schwierig oder am Ende etwas Unrechtes, wenn man sich darüber ausweisen soll, wo man während eines Jahres war? Wer sich eben darüber nicht ausweisen kann (natürlich durch Buch oder glaubwürdiges Zeugniß), der ist nicht „gehörig legitimirt“ und hat demzufolge auch nicht das Recht, zu raisonniren und zu drohen, wenn er kein Viaticum erhält, was sich der Herr College Woshamer hiernit gesagt sein lassen mag. Ebenso verhält es sich mit einem Herrn Gehold aus Eisleben, welcher seit 25. Februar sich bei seinen Vektern aufgehalten haben will. — So kamen diese Woche auch zwei Collegen viaticiren, welche von Mannheim bis hierher (beiläufig bemerkt 12 Stunden) siebzehn Tage gebraucht haben! Sie hätten „böse“ Füsse gehabt! Großer Vorstoß wird diesem Kreiben auch dadurch geleistet und die Controle nicht unbedeutend erschwert, daß manche der Herren, welche das Viaticum anweisen, im Buche das Datum nicht beifügen. Ich nenne hier u. A. Darmstadt, wo nie ein Datum eingetragen ist. — Schließlich seien auch noch jene Collegen erwähnt, welche — man staune! — zugleich als Verbands- und Nichtverbandsmitglieder legitimirt sind und viaticiren. Das kann doch unmöglich in der Ordnung sein, und wäre es sehr erwünscht, hierüber nähere Auskunft zu erhalten. Erst vor 14 Tagen waren 2 Collegen hier, bei denen dieses der Fall (Semo aus Wien und Klein aus Pest); sie kamen von München. Um der vielen Plakereien, die solche Unzuträglichkeiten mit sich führen, ein Ende zu machen, sei bemerkt, daß hier nur solche Collegen Viaticum erhalten, deren Bücher in jeder Beziehung in Ordnung sind. Enthalten die letzteren Bücher von über 14 Tagen und kann sich der Reisende nicht glaubwürdig aus-

weisen hierüber, so wird kein Viaticum verabreicht. Mögen die Herren Collegen hiervon gefälligst Notiz nehmen für den Fall, daß sie ihr Weg nach Mainz führen sollte.

Sch. **Neu-Nuppin, 26. Juli.** (V. Gantag des Märkischen Buchdruckergehilfen-Vereins.) Nachdem am Vorabend die auswärtigen Delegirten von den hiesigen Collegen empfangen worden waren, versammelten sie sich heute Morgen 10 Uhr in dem freundlichen Garten des Köppler'schen Etablissements, um nach einer kurzen Pause sich nach dem Saale an die Arbeit zu begeben. — Anwesend waren die Herren R. Schneider-Brandenburg, L. Kornaszewski-Sorau, L. Kohner-Frankfurt a/D., G. Sperlich-Guben, M. Schwendla-Schmetz a/D., D. Klatt-Charlottenburg, Chr. Briz-Neu-Nuppin (der Delegirte für Landsberg a/W. war ausgieblieben); außerdem hatten sich sämtliche Neu-Nuppiner Collegen eingefunden, welche zum Theil der Versammlung bis zum Schluß beiwohnten. — Nach einer kurzen begründenden Ansprache des Schriftführers Ed. Schulke eröffnete der Vorsitzende, Herr A. Schmidt, die Versammlung mit der Mittheilung einer kurzen Statistik unseres Gauverbandes und knüpfte daran eine Beleuchtung der allgemeinen Verhältnisse, woran sich einige kurze Mittheilungen seitens der Herren Delegirten schlossen, welche leider ein wenig günstiges Licht auf die Verhältnisse der Mark warfen; namentlich müssen wir wiederholt über die große Gleichgültigkeit der Collegen in den einzelnen Druckorten klagen, welche sich trotz alles Müttelns nicht aus ihrem Schlafe wollen erwecken lassen. — Hiernach folgte die Rechnungslegung seitens des Kassiers Herrn Hoffmann. — Die Bücher wiesen an Einnahme in der Gauverbandskasse incl. des übernommenen Bestandes 322 Thlr. 18 Gr. 3 Pf., an Ausgabe 229 Thlr. 17 Gr. nach, so daß ein Bestand von 93 Thlr. 1 Gr. 3 Pf. verblieb. — Die Einnahme bei der Kranken- und Sterbekasse betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 334 Thlr. 6 Gr., die Ausgabe 189 Thlr. 3 Gr. 6 Pf., wovon auf Krankheitsfälle 39 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. kommen und 150 Thlr. an die Sparkasse eingezahlt wurden, so daß ein baarer Ueberschuß von 145 Thlr. 2 Gr. 6 Pf. verblieb. Unser Vermögen beträgt jetzt totaliter 637 Thlr. 10 Gr. 6 Pf., welches zum Theil beim Vorstoß- und Sparverein in Sorau, zum Theil beim Vorstoß- und Sparverein zu Neuruppin angelegt ist. — Der Seitens des Drüsvereins Charlottenburg durch Herrn Klatt eingebrachte Antrag auf Erhöhung des Krankengeldes wurde, da eine Revision des Krankentafelstatuts, worin auch dieser Antrag berücksichtigt ist, vorliegt, zurückgezogen. — Der hierauf folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Revision des Krankentafelstatuts. — Der Schriftführer Ed. Schulke hatte einen sehr eingehend bearbeiteten Entwurf vorgelegt, dieser wurde der Verhandlung zu Grunde gelegt und schließlich mit einigen Modificationen angenommen. — Hervorzuheben hierbei ist die Erhöhung des Krankengeldes von 4 auf 5 Thlr. pro Woche, der Fortfall der Scala bei Gewährung der Beihilfe in Sterbefällen, wo gleichmäßig 20 Thlr. gezahlt werden sollen, und eine Controle der Kranken, welche im alten Statut gar nicht vorgesehen war. — Die Anträge aus Neu-Nuppin, betr. Wänderung des § 10 des Gauverbandstatuts und die Kosten der Gantage auf Gauverbandskasse und Krankenkasse zu repariren, wurden einstimmig angenommen. — Nach Erlebigung der Tagesordnung erklärten die zur Prüfung der Bücher und Kassen erwähnten Delegirten diese für richtig und wurde dem Kassier und Vorstande Decharge ertheilt. — Als Sitz des Vorstandes wurde auf Vorschlag des Herrn Schneider-Brandenburg Neu-Nuppin wieder gewählt und sprach derselbe im Namen der übrigen Delegirten und des ganzen Vereins dem bisherigen Vorstande für seine Thätigkeit seinen Dank aus und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband, unsern Präsidenten, Herrn Härtel, und den Märkischen Verein. — Der Schriftführer dankte im Namen des Vorstandes für die gebrachte Ovation, worauf die Verhandlungen geschlossen wurden, welche, mit Unterbrechung einer Mittagspause von etwa 1 Stunde, bis 6 Uhr ununterbrochen gewährt hatten. — Auch ich schließe meine Bericht, welcher länger geworden ist, als es meine Absicht war, muß jedoch noch bemerken, daß nach der Arbeit auf der Erholung ihr Recht gelassen wurde. — Nach Beendigung der Verhandlungen vereinigten sich sämtliche hiesige Collegen mit unsern werthen Gästen in Köppler's Garten zu einer Tasse Kaffee, worauf eine Seereise nach dem freundlichen Rathenow stattfand; dort wurden bei einem guten Glase Bier ein paar Stunden froh verbracht, dann bei prächtvollm Mondschein die Rückfahrt beim Klange unserer alten Buchdruckerhymnus angetreten und bei unserm lieben, freundlichen „Herbergwäuter Otto Köppler“ der Schluß gemacht. — Um 4 Uhr früh schieden unsere lieben Gäste und wir Alle wissen, mit dem Gefühle, einen schönen Tag verlebt zu haben, denn wir können es mit Stolz und Freude sagen, ein Hauch der Collegialität und Freundschaft durchglühte die Herzen aller Theilnehmer, und Jeder wird

noch lange mit frohem Herzen an diesen Tag zurückdenken. — Allen lieben Collegen noch ein herzliches „Gott grüß die Kunst!“

-s. Aus **Ostfriesland, 10. August.** (Zur Extrasteuerfrage.) Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit in den letzten Jahren hat dem Verbannde so große Opfer aufgelegt, daß man sich veranlaßt gesehen hat, eine Extrasteuer über die andere auszusprechen — das eine Mal waren es Strafen, das andere Mal ein Deficit in der Verbandskasse, noch ein anderes Mal die Ansammlung irgend eines Fonds u. s. w., was Anlaß zur Ausschreibung einer Extrasteuer gab, so daß man zu glauben berechtigt wird, die Extrasteuer sei in eine obligatorische Steuer umgewandelt. Nun, daß die Extrasteuern nöthig waren, fällt mir gar nicht ein zu bezweifeln. Ob man aber nicht allzu freigebig in der verbandseitigen Unterstützung einzelner Collegen war und ist? Mich will das dünken, und kann ich sofort mit einem Beweise aufwarten. Ein College, welcher vor einigen Wochen wegen Tarifstreitigkeit in Dsnabrick aufhören mußte, hatte nach seiner eigenen Aussage 10 Thaler Reiseunterstützung erhalten. Trotdem nahm derselbe gleich darauf in Auriich bei Tapper & Sohn Condition an mit 5 Thaler, sage fünf Thaler! wöchentllich, obgleich er in Dsnabrick bereits 7 1/2 Thaler verdient hatte. Wenn ich nun frage, ob diese 10 Thaler nicht rein weggenommen sind, so muß man unbedingt eine bejahende Antwort geben; denn die Reiseunterstützung wurde jedenfalls nicht gegeben, um den Herren Tapper & Sohn Gelegenheit zu bieten, ihren übrigen Gehilfen zu zeigen, daß noch Arbeitskräfte für 5 Thaler „zu haben“ sind. Mit dieser Unterstützung hat der Verband sich also eher geschadet als genützt. Wenn nun solche und ähnliche Fälle unter den Verbandsmitgliedern Anlaß zum Murren und — zum massenhaften (?) Austritte geben (sind doch in Frankfurt a. M. erst kürzlich 5 Mitglieder wegen permanenter Extrasteuer ausgetreten), so darf das nicht Wunder nehmen. An maßgebender Stelle wird jedenfalls nicht darauf Rücksicht genommen, daß eine größere Zahl Collegen, namentlich die älteren, überhaupt verheiratheten, nur deshalb dem Verbannde beigetreten sind, um der betr. Gauverbandskasse angehören zu können, daß diese Collegen aber eben die regelmäßigsten Beitragzahler sind, während die meisten jüngeren Collegen infolge ihrer Balzlust manchen Wochenbeitrag dem Verbannde entziehen. Dazu wäre außerdem noch in Betracht zu nehmen, daß diejenigen verheiratheten Collegen, welche voraussichtlich nicht mehr in ihrer Stellung wechseln werden, besser thun (d. h. wenn es mit der Extrasteuer so fortgeht), wenn sie sich in die betr. städtischen Krankenkassen aufnehmen lassen, welche nachweislich regelmäßig bei geringerem Beitrage mehr Krankenunterstützung gewähren, als die Gauverbandskrankenkassen. Gensder dieser Zeilen würde es sehr bedauern, wenn alle diejenigen Collegen bloß im Weser-Ems-Gau-Gebiete, von welchen ihm der Entschluß bekannt geworden, wegen der regelmäßigen Extrasteuer austreten zu wollen, denselben ausführen sollten. Und in der That, die Zahl derselben würde nicht gering sein, d. h. im Verhältniß zur Gesamtzahl der Mitglieder des Weser-Ems-Gauverbandes. Hoffentlich tragen aber diese Zeilen dazu bei, der Verbandsleitung einen andern Weg ausfindig machen zu helfen, auf welchem man zum Ziele gelangt. Vielleicht wäre es möglich, einem jeden Mitgliede bedingungsweise anheimzugeben, ob es zur Extrasteuer beitragen wolle oder nicht.

\* Aus der Verbandskasse sind nach Dsnabrick keine Unterstützungen gezahlt worden! Weh.

### Gestorben.

In Breslau der Seher Gustav Heckel aus Löwenberg, an Lungenischwindfucht. — Der Seher Rud. Schäfer aus Patschau nahm sich das Leben.  
In Leipzig am 10. August der Seher Friedrich Schely aus Raumburg, 29 Jahre alt, an Lungenischwindfucht.  
In Stuttgart am 15. August der Factor Hermann Frank aus Wödingen im Alter von 40 Jahren, an Schwindfucht.

### Briefkasten.

Hrn. H. Sachse in ?; Behufs einer weitem Erörterung der Mühlheimer Angelegenheit haben Sie sich an den Gauvorstand zu wenden. Der Art. in Nr. 63 wurde auf Grund des vorhandenen Actenmaterials veröffentlicht. — Bonn: Wir wollen erst nähere Erkundigung einziehen. — Correspondenzen liegen vor aus Nürnberg und Regensburg.  
Eingegangen: Neue Stunden der Andacht, Palmen in Reimform. Die Zeitgebreden, bloßgelegt durch stricte Schlußfolgerungen aus den überlieferten Anschauungen und Einwirkungen in religiöser, politischer, ethischer und socialer Beziehung. Kritieren und Satiren von Joh. Ph. Becker. Erste Lieferung. Preis 2 Gr.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

In einer gewerblichen Provinzialstadt Bayerns ist eine wohlgeordnete, in gutem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse, eiserner Presse und Gießpresse, circa 150 Gtr. Titel- und Brodschriften und Blattverlag wegen Todesfalls zum festen Preise von 8500 fl. zu verkaufen. Offerten sub A. Z. 44 an die Exped. d. Bl. [570]

In eine erste Schriftgießerei wird ein tüchtiger Mann zur Unterstützung des Factors gesucht. Nur solche Bewerber finden Berücksichtigung, welche schon selbstständige Posten in einer Schriftgießerei bekleidet haben und das Fach gründlich kennen. Salaire nach Leistung bedeutend. — Anerbieten unter H. F. 37 an die Exped. d. Bl. [526]

## Eine kleinere Buchdruckerei

mit Kreis- oder Localblatt wird unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Rentabilität nachzuweisen. Adressen mit genauer Angabe nimmt entgegen A. Schmidt in Neu-Kuppin. [574]

Für 25. August suche ich einen tüchtigen Setzer, einen Monat später kann noch ein zweiter eintreten. Dauernde Condition. 580] William Billig in Erarbach a. d. Mosel.

Ein mit dem Accidensfach vertrauter Setzer findet in einer Provinzialstadt Schlesiens dauernde Condition. Offerten unter A. B. 32 an die Expedition dieses Blattes. [566]

## Stelle-Gesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter Buchdrucker, gegenwärtig als Corrector beschäftigt, sucht anderweitige Stellung als solcher oder als Setzer. Offerten sub Z. 35 befördert die Exped. d. Bl. [509]

Ein wissenschaftlich gebildeter, junger Schriftsetzer sucht, um sich weiter im Accidensfache auszubilden, zum 1. October a. c. einen Platz in einer größeren Officin. Gef. Offerten unter X. Y. 25 befördert die Exped. d. Bl. [562]

## Ein Setzer,

welcher lange Jahre in Amerika in deutschen und englischen Zeitungs- und anderen Druckereien thätig war, sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter W. R. 44 befördert die Exped. d. Bl. [581]

Ein junger Schriftsetzer (Verbandsmitglied), sucht Mitte September in einer größeren Druckerei Condition. Offerten sub O. H. poste rest. Liegnitz. [551]

## Ein solider Setzer

sucht sofort Stellung. Offerten sub M. O. 45 befördert die Exped. d. Bl. [582]

## Buchdruckerei.

Ein Schriftsetzer, Holländer, bekannt mit der deutschen Sprache, wünscht eine Stelle als Setzer in Deutschland gegen November oder December. Franco-Offerten unter G. erbeten an das Annoncen-Bureau von W. K. Klein in Arnheim (Holland). (5332) [573]

## Ein Maschinenmeister,

im Werk-, Bunt- und Illustrationsdruck erfahren, sucht baldigst Condition. Offerten beliebe man an P. Vollmer, Schriftsetzer in der Buchdruckerei von Schmidt & Klaunig in Kiel zu senden. [579]

Den Herren Bewerbern unter bestem Dank zur gef. Nachricht, daß die Maschinenmeisterstelle besetzt ist. 569] Spangenberg & Kiesel in Hannover.

## Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag starb nach längerem Leiden der frühere Buchdruckergehilfe, später Kurzwaarenhändler, Joseph Kroker, im Alter von 61 Jahren. Dies zeigt seinen früheren Herren Collegen und Freunden ergebenst an [577] Reife, 14. August 1874. F. Bär.

Georg Ellinger aus München, wo stehst Du? Sieh Nachricht Deinem Freunde 583] Fr. Ebermayer in Altenburg, Hofbuchdr.

Die Herren Nieß aus Dresden und Oskar Eißle aus Leipzig werden aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten in Altenburg sofort nachzukommen, sonst deutlicher.

## Ernst Stieß,

Schriftgießerei, Stereotypie etc.; in Stuttgart, liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [434]

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Diderot'sches) System angefertigt. [399] Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen: Das Wappen der Buchdrucker. 18 zu 24 Zoll groß in prachtvollem Farbendruck. Preis 25 Ngr. Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße und Lieder zu Jubiläen etc. Preis 15 Ngr., cartonnirt 20 Ngr., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt. 1 Thlr. [578.]

## Conditionsnachweis Leipzig.

Die zehn Setzerstellen sind besetzt. J. Neubörfer.

## Briefkasten der Expedition.

A. B. in Osnabrück: 7 1/2 Gr. — Fr. St. in Wesel: Mir expediren pünktlich, können also nichts weiter thun. Senden Sie uns als Beweis der Post gegenüber die fragl. Streifen.

FABRIK und LAGER von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien. Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

Schnell- u. Handpressen. Tygeldruck-Accidens-Maschinen, Papier-Stereotyp-Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichnis und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

320]

Für Comptoir und Reisen wird ein junger Mann in ein Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Geschäft gesucht. Franco-Offerten sub Chiffre O. 1277 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. [556]

## Drei erfahrene Schriftsetzer,

wovon zwei für Zeitungs- und einer für Accidenssatz, werden gegen hohen Lohn dauernd zu engagiren gesucht. Franco-Offerten sub Lit. A. Z. 400 befördert die Exped. d. Bl. [552]

## Ein Maschinenmeister,

der womöglich auch am Kasten etwas zu leisten vermag, wird bei vorläufig 7 Thlr. Gehalt, mit der Aussicht auf baldige Vervollständigung und dauerndes Engagement, verlangt von Louis Streifand in Grätz (Prov. Posen). [546]

## Ein Buchdruckmaschinenmeister,

welcher dem Posten gewachsen und ehrenwerthen Charakters ist, auch sich dem Personal gegenüber, das er beaufsichtigen soll, in nöthigem Respect zu erhalten weiß, wird gesucht. Stellung fest. Adressen nebst Gehaltsanspruch befördern unter F. A. 849 die Herren Haasenfein & Vogler in Leipzig. (H. 33849) [572]

Ein tüchtiger Maschinenmeister für Zeitungs- und Accidensdruck findet gute Stelle bei C. Kühler in Wesel. [547]

Ein tüchtiger Mechaniker, selbstständiger Arbeiter, welcher das Maschinenwesen einer großen Schriftgießerei zu überwachen im Stande ist, wird gegen hohen Gehalt gesucht. — Derselbe muß besonders eine genaue Kenntniß der Construction der gebräuchlichsten Gießmaschinen besitzen. Offerten unter Chiffre C. L. 38 an die Exped. d. Bl. erbeten. [527]

## Maschinenmeister.

Für eine Papierwaarenfabrik in der Nähe einer Residenz Süddeutschlands wird auf Ende September ein solider Maschinenmeister oder mit der Maschine vertrauter Setzer gesucht. Reflectirende, die auf eine dauernde, sichere Stellung sehen, wollen, unter Angabe ihrer Ansprüche, Offerten franco sub Chiffre R. 1257 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a/M. einbringen. [542]

## Eine geübte Bunttirerin

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von A. Kiesecke in Osnabrück. [576] Reisezettel wird vergütet.

## Als Factor

sucht ein bereits als solcher thätiger, gebildeter Mann, verheirathet, baldigst dauernde Condition. Hauptbedingung möglichste Selbstständigkeit. Beste Referenzen auf Wunsch zu Diensten. Gef. Offerten sub Ch. J. K. 350 an die Exped. d. Bl. [525]

## Ein Buchdrucker,

durchaus erfahren als Setzer wie als Drucker, dem jetzt die selbstständige Redaction einer Provinzialzeitung, sowie die Leitung der betr. Buchdruckerei obliegt, sucht zum 1. October oder November anderweitige Stellung. Offerten unter Lit. B. R. No. 42 befördert die Exped. d. Bl. [535]

## Ein gebildeter Buchdrucker,

durchaus solid und gewissenhaft, sucht, da verheirathet, dauernde Stellung als Geschäftsführer, Factor oder Corrector (am liebsten in der Provinz Schlesien oder Posen). — Derselbe leitet zur Zeit eine Buchdruckerei mittleren Umfangs, ist mit den vorkommenden Comptoirarbeiten vertraut und eventuell befähigt, die Redaction eines Localblattes mit zu übernehmen. Gef. Offerten sub H. 22432 übermittelt die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Breslau. [571]